

Qualität für Kinder im Internet: Wer führt in Deutschland die Diskussion um die Qualität kindgerechter Internetseiten?

Fleischer, Sandra; Schneider, Susanne

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fleischer, S., & Schneider, S. (2014). Qualität für Kinder im Internet: Wer führt in Deutschland die Diskussion um die Qualität kindgerechter Internetseiten? *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 9(2), 239-244. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-404445>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Qualität für Kinder im Internet: Wer führt in Deutschland die Diskussion um die Qualität kindgerechter Internetseiten?

Sandra Fleischer, Susanne Schneider

1 Einleitung

Die Aneignung des Internets durch Kinder und Jugendliche ist seit über einem Jahrzehnt ein beständiges Thema im öffentlichen Diskurs (vgl. *Livingstone/Haddon* 2009, S. 1). Kinder wachsen heute in einer mediatisierten Kinderkultur von Beginn an mit den digitalen Medien auf, die sich ältere Generationen erst im Erwachsenenalter erschließen mussten (bzw. müssen). Zum einen fokussieren die Diskussionen mögliche negative Einflüsse auf das Verhalten von Heranwachsenden. Dies wird insbesondere im Zusammenhang mit Konsequenzen für den Jugendmedienschutz besprochen. Zum anderen stehen die positiv bewerteten Möglichkeiten informeller Lernprozesse und die spielerische, interaktive Aneignung von Inhalten auf der Agenda. Darüber hinaus ist es ein Anliegen, dass sich Kinder geschützt im Internet bewegen können und Erwachsene sie auf diesem Weg begleiten (Medienerziehung), indem sie ihnen vermitteln, was sie im Umgang mit dem Internet wissen müssen (Medienkompetenz). Ferner ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, auf politischer und rechtlicher Ebene Nutzungsangebote zu regulieren (Jugendmedienschutz).

Zugleich haben Lehrende und Erziehende einen großen Teil ihrer Hoheit über die Kindheit und Lernprozesse in der Kindheit verloren (vgl. *Fuhs/Schneider* in Druck; *Livingstone/Haddon* 2009, S. 1; *Fuhs* 2007, S. 163). Die Mediatisierung der Kindheit führt zu Entgrenzungen zwischen Schule und Freizeit, Lernen und Unterhaltung. In informellen Lernprozessen ist Wissen auch ohne Expert/-innen verfügbar und ein Treffen mit Menschen ist nicht mehr ortsgebunden. Es sind über die lokalen Grenzen hinaus weitere Möglichkeiten der nationalen und internationalen Beteiligung entstanden.

In diesem Spannungsfeld – zwischen Chancen und Risiken und der Veralltäglichung der neuen Medien (vgl. *Fleischer/Schneider* 2012) – ist eine Diskussion um die Qualität von Internetangeboten gewachsen, die die immer jüngeren Internet-Einsteiger mit ihren im Altersverlauf wachsenden Kompetenzen und spezifischen Interessen, Bedürfnissen und Bedingungen in den Blick nimmt. Dabei darf die Qualitätsdebatte jedoch nicht auf die Diskussion um die Chancen und Risiken verkürzt werden. Vielmehr müssen die neuen Medien als Teil einer globalen Auseinandersetzung um den Wandel von Kindheit gesehen werden (vgl. *Fuhs* 2007, S. 164-165; *Fuhs/Rosenstock* 2010, S. 91-95).

Qualitätsdebatten finden auf nationaler, aber auch auf international vergleichender Ebene statt (siehe zum Beispiel European Commission's Safer Internet Plus Programme

und insbesondere das Vernetzungs- und Forschungsprogramm EU KIDS online, dessen Koordinationspartner in Deutschland das Hans Bredow Institut ist). Der Fokus der folgenden Ausführungen liegt auf der Qualitätsdebatte in der Bundesrepublik.

2 Die Frage der Qualität im Kontext medialer Kinderkultur im Internet

Kinderkultur ist stets in einem doppelten Sinn zu verstehen: Zum einen als Kultur *für* Kinder mit all den kulturellen Elementen, mit denen Erwachsene die Kindheit für Kinder konstruieren (Erwachsenenperspektive); und zum anderen als Kultur *der* Kinder, die die Aneignung der Welt durch die Kinder und die Konstruktion von Kindheit durch die Kinder als Akteure (Kinderperspektive) beschreibt (vgl. *Fuhs/Rosenstock* 2010, S. 91; *Fuhs/Naumann/Schneider* 2010, S. 113). Bei Betrachtung der Akteure, die in der öffentlichen Diskussion um die kindliche und jugendliche Internetnutzung beteiligt sind, wird deutlich, dass die Diskussion um die Qualität v.a. durch Erwachsene geführt wird und die Kriteriendiskussion mit Kindern wenig Raum erhält.

Stellt sich die Frage nach der Kinderkultur im Internet, spielt auch die Klassifikation der Internetseiten mit dem Blick auf eine Alterseignung eine wesentliche Rolle. So finden sich im Netz Seiten, die explizit für Kinder gemacht sind; Seiten, die unbedenklich für Kinder sind und für Kinder und Erwachsene gemacht wurden; und Seiten, die ausschließlich für Erwachsene erstellt sind. Auffällig ist, dass der Qualitätsbegriff häufig nicht diskutiert oder bestimmt, sondern einfach vorausgesetzt wird. Im Folgenden soll daher dargestellt werden, welche Akteure sich an der Diskussion beteiligen und was sie zur Klärung der Problematik beitragen. Eine vollständige Berücksichtigung aller Akteure sowie Initiativen ist an dieser Stelle leider nicht möglich. Ebenso der Kürze der überblicksartigen Darstellung geschuldet ist, dass die Kriteriendarstellung im Einzelnen subsummiert und mit dem Verweis auf die jeweilig zugrundeliegenden Kriterienkataloge erfolgt.

3 Kinderkultur und Qualität im Netz: Akteure im Diskurs

Auf Bundesebene existieren einige Projekte, die auf politischer Initiative (national und europäisch) begründet sind und sich mit Akteuren auf Landesebene, hier v.a. mit den Landesmedienanstalten, aber auch privatrechtlichen Akteuren aus der Wirtschaft und auch mit Wissenschaftler/-innen bzw. wissenschaftlichen Institutionen vernetzen.

„*Jugendschutz.net*“ wurde im Jahr 1997 von den Jugendministern der Bundesländer gegründet „um jugendschutzrelevante Angebote im Internet (so genannte Telemedien) zu überprüfen und auf die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen zu drängen“ (*jugendschutz.net* 2013). Dazu bringen die Mitglieder ihre Expertise in verschiedene Projekte ein, wie z.B. in I-KIZ (dem Zentrum für Kinderschutz im Internet), „surfen-ohne-risiko“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (vgl. *BMFSFJ* 2013c) oder unterstützen die obersten Landesjugendbehörden und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM).

Die Initiative „*Klicksafe*“ hat seit 2004 in Deutschland die Aufgabe, die Aspekte einer sicheren Nutzung des Internets durch Kinder und Jugendliche in die öffentliche De-

batte einzubringen und das Bewusstsein aller beteiligten Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, Eltern und Pädagog/-innen) zu schärfen (vgl. *klicksafe* 2013).

„Jugendschutz.net“ und „klicksafe“ gehören zum „Safer Internet Programm“, das in 27 europäischen Ländern umgesetzt wird und in Deutschland den Verbund „*Safer Internet DE*“ unterstützt. Dessen Anliegen ist „bei Kindern, Eltern und Lehrern die Medienkompetenz und Sensibilisierung für Gefahren im Internet zu fördern“ (*Safer Internet DE* 2013). Dazu wurde die „*Internetbeschwerdestelle*“ als Anlaufstelle für Beschwerden zu illegalen und schädigenden Inhalten eingerichtet. Sie wird vom Verband der Deutschen Internet-Wirtschaft und der Selbst-Kontrolle Multimedienanbieter FSM getragen. Unter anderem engagiert sich auch der „*Nummer gegen Kummer e.V.*“ als „Dachorganisation des größten telefonischen und kostenfreien Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern“ in diesem Programm.

Die bisher vorgestellten Initiativen zeichnen sich v.a. dadurch aus, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor gefährdenden Inhalten das zentrale Anliegen darstellt und die Diskussion um weitere Qualitätsaspekte in den Hintergrund gerät. Fragen nach der inhaltlichen Qualität entsprechend der Bedürfnisse und Interessen von Kindern sowie der ästhetischen Gestaltung und der Benutzerfreundlichkeit entsprechend der Ansprüche und Fähigkeiten von Kindern werden insbesondere durch die Initiativen „*Ein Netz für Kinder*“ und „*Erfurter Netcode*“ geführt.

„Ein Netz für Kinder“ ist ein Zusammenschluss aus Politik, Wirtschaft und Institutionen des Jugendmedienschutzes (wie bspw. die FSM), der sich zum Ziel gesetzt hat, durch die Förderung qualitativ hochwertiger Kinderseiten zum Jugendschutz durch eine Vielzahl geeigneter und ansprechender Angebote beizutragen. Dazu wurde vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und dem Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ein öffentliches Förderprogramm eingerichtet, das seit 2008 hochwertige Seitenkonzepte bis zu drei Jahre finanziell fördert. Es sind derzeit 57 der geförderten Internetangebote online, die zusammen im Schnitt von 1,7 Millionen Kindern monatlich besucht werden. Ergänzend wurde mit „*fragFINN*“ ein Surfraum geschaffen, indem sich Kinder geschützt bewegen können, da mit Hilfe einer Whitelist nur redaktionell geprüfte Seiten abrufbar sind. Redaktionell geprüft bedeutet, dass ein Team aus Medienpädagog/-innen jede Seite auf Basis eines Kriterienkataloges prüft und diese Prüfung regelmäßig wiederholt. Zudem steht eine Kinderschutzsoftware kostenfrei zur Verfügung (vgl. *Ein Netz für Kinder* 2013). Somit trägt „Ein Netz für Kinder“ dazu bei, die existierenden Angebote für Kinder auffindbar zu machen und die Anbietenden zu vernetzen.

Der „Erfurter Netcode e.V.“ nimmt seit 2002 explizit die Qualitätsdebatte und Wertediskussion in den Fokus. Er ist unter Anderem eine Initiative der Landesmedienanstalten sowie der evangelischen und katholischen Kirche. „Das übergeordnete Ziel [...] ist es, Kindern das Internet als Lebensraum zu eröffnen, der die Qualität hat, ihnen lehrreiche, genussvolle und identitätsstiftende Erfahrungen im sozialen Miteinander zu ermöglichen. Der Erfurter Netcode sucht die medienethische Auseinandersetzung mit den Anbietern und regt die Entwicklung von Qualitätsstandards an. Der Verein fördert die Qualität von Kinderseiten im Internet und vergibt das anerkannte Qualitätssiegel ‚Erfurter Netcode‘ für herausragende Internetangebote für Kinder“ (*Erfurter Netcode e.V.* 2013). Ausdrückliches Anliegen ist es, die Wertediskussion, mit der Kindheit im öffentlichen Raum anhand der Qualitätsfrage verhandelt wird, in den Fokus zu setzen und die Diskussion nicht nur am Schutzgedanken festzumachen. Dazu werden Partner aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft in Beirat, Vorstand und Siegelausschuss berufen, der öffentliche Austausch

in Fachtagungen gesucht, und dazu Anbieter ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus engagieren (vgl. *Erfurter Netcode e.V.* 2013).

Auch der „*Grimme online Award*“ – jährlich verliehen vom Grimme Institut – zeichnet herausragende und innovative Angebote, die eine besondere Qualität aufweisen, aus, wobei die Anzahl prämierter Kinderseiten in der Gesamtschau noch recht überschaubar ist (vgl. *Grimme Institut* 2013). Im letzten Jahr waren alle fünf nominierten Kinderseiten von der Initiative „Ein Netz für Kinder“ geförderte Seiten.

Siegel und Preise sind wichtige Instrumentarien, um mittels Best Practice-Beispielen eine Fortentwicklung zu unterstützen und auch, um die Arbeit und das Engagement der Seitenentwickler und Betreuer öffentlich, das heißt, bekannter und anerkannter zu machen. Siegel und Preise dienen dazu, Internetseiten für Kinder und Jugendliche mit ihren unterschiedlichsten Inhalten und Funktionen als Kulturgut wertzuschätzen.

Die hier benannten Initiativen sind über die in ihnen engagierten Personen und tragenden Einrichtungen miteinander vernetzt. Es besteht ein Austausch, der in konkreten Arbeitsgemeinschaften, in Gremien und auf Tagungen gepflegt wird. Dieser Netzwerkgedanke wurde durch die Initiative des Bundesfamilienministeriums noch einmal herausgestellt. Der „*Dialog Internet*“ ist Ausdruck für den Bedarf einer „zeitgemäßen Kinder- und Jugendnetzpolitik“ (aus dem Grußwort der Gründerin Ministerin a.D. Dr. Kristina Schröder, *dialog-internet.de*). „*Dialog Internet*“ hat Partner aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zusammengebracht, um Handlungsempfehlungen für die Kinder- und Jugendnetzpolitik zu eruieren. Daraus sind Initiativen entstanden wie zum Beispiel das „*Zentrum für Kinderschutz im Internet (I-KiZ)*“, das unter anderem durch jugendschutz.net und klicksafe unterstützt wird (vgl. *BMFSFJ* 2013a). Weitere Initiativen, die an den „*Dialog Internet*“ angebunden sind, widmen sich den Themen Gaming, Online-Werbung, Schutzsoftware, Medienkompetenzförderung, der Entwicklung von Handlungskonzepten für medienpädagogische Peer-to-Peer-Projekte und der Verknüpfung multilateraler Kooperationsprojekte (vgl. *BMFSFJ* 2013b). Zudem wurde der „*KinderServer*“ eingerichtet, der über das Selbstklassifizierungssystem „age-de.xml“ bis 12 Jahre gelabelte Seitenangebote der Kindersuchmaschine „*Blinde-Kuh*“, von „*fragFinn*“ und „*Seitenstark*“ zusammenführt.

Die Diskussion um Qualität wird heute aber auch gesamtgesellschaftlich geführt, ohne konkret an politische Initiativen oder Jugendschutzeinrichtungen gebunden zu sein. Ein innovatives Beispiel ist das Projekt „*Media Literacy Lab (MLab)*“, das die Idee des offenen Lernens und Arbeitens einer für jedermann offenen Online-Community realisierte und im ersten Online-Kurs einen Kriterienkatalog für „Gute Apps für Kinder“ erstellte, der in einem Wiki veröffentlicht wurde (vgl. *MLAB* 2013). Dieser umfassende Ansatz setzt den Fokus auf die immer stärker auf den Markt der Touchscreen-Anwendungen dringenden Apps und verbindet aus allen Bereichen Interessierte, zudem mit internationalem Bezug durch Zusammenarbeit mit POSCON – Positive Online Content and Services for Children in Europe (vgl. *POSCON* 2013).

4 Kinder: Die unterrepräsentierten Diskursakteure

Abschließen soll der Überblick mit den stark vernachlässigten und wesentlichsten Akteuren: den Kindern und Jugendlichen selbst. Wie bereits einleitend gezeigt, stellen die Kinder „im Handeln und im Dialog mit Erwachsenen ihre eigene Kinderkultur her, die nicht

selten den Erwachsenen ‚fremd‘ ist, da die Vorstellungen der Erwachsenen über Kindheit meistens nicht mit den Bedeutungen identisch sind, die Kinder ihrer Welt geben“ (Fuhs/Rosenstock 2010, S. 91). Daher ist mit ihnen zumindest gleichermaßen die Diskussion um die Qualität zu führen. Bislang wird dieses Anliegen von Erwachsenen vorangetrieben. Insgesamt finden sich noch zu wenige Projekte mit der Beteiligung von Kindern.

In einem Projekt der Universität Erfurt wurden von 2005 bis 2010 in Erfurter Grundschulen 22 sogenannte Kinderjürs durchgeführt, um herauszufinden, welche Kriterien Kinder haben und welche Aspekte sie zu ihrer Beurteilung heranziehen. Dabei wurden Gruppen von 9- bis 10-jährigen Kindern gebeten, Kinderseiten, die das Siegel des Erfurter Netcode e.V. erhalten hatten und als besonders kinderfreundlich begutachtet worden, zu betrachten und zu bewerten. Erwachsene Studierende moderierten die Meinungsbildung, griffen jedoch nicht in den Prozess ein (vgl. Fuhs/Naumann/Schneider 2010, S. 118; s. ebd. für die Qualitätskriterien der Kinder). Auch bei dem jährlich stattfindenden Kinderfilmfestival „Goldener Spatz“ werden im Rahmen einer Kinderjür – Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 13 Jahren – Webseiten und Onlinespiele getestet und vorgegebene Aspekte von Kinderseiten bewertet und diskutiert, um besonders gelungene Seiten zu prämiieren (vgl. Goldener Spatz 2013). Weitere Beispiele für den Einbezug der Kinderperspektive sind die Kinderredaktion von jugendschutz.net „Klick-Tipps“ (klick-tipps.net) sowie das Förderprogramm von „Ein Netz für Kinder“, das regelmäßig Kinderjürs zur begleitenden Evaluation der geförderten Seiten durchführt.

5 Fazit

Zusammengefasst betrachtet finden sich in der öffentlichen Debatte um die kindliche Internetaneignung einerseits Diskussionsstränge um den Jugendschutz und Wirkungen des Netzes im Sinne der Gefahrenabwehr, was sicher einen wesentlichen Teil der Qualität eines Angebotes ausmacht, zumindest als Minimalkriterium. Andererseits spielt für ein qualitatives und kindgerechtes Angebot ebenso eine essentielle Rolle, ob die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angesprochen werden und sie das Internet und dessen Angebote für sich gestalten können.

Literatur

- BMFSFJ (2013a): Dialog Internet. Online verfügbar unter: <http://dialog-internet.de/web/de/projekt>, Stand: 07.08.2013.
- BMFSFJ (2013b): Alle Initiativen. Online verfügbar unter: <http://dialog-internet.de/web/de/initiativen>, Stand: 07.08.2013.
- BMFSFJ (2013c): Impressum. Online verfügbar unter: <http://www.surfen-ohne-risiko.net/impressum>, Stand: 07.08.2013.
- Ein Netz für Kinder (2013): Gemeinsame Initiative. Online verfügbar unter: http://www.ein-netz-fuer-kinder.de/gemeinsame_initiative/index.php, Stand: 07.08.2013.
- Erfurter Netcode e.V. (2013): Verein. Online verfügbar unter: <http://www.erfurter-netcode.de/13.html>, Stand: 07.08.2013.
- EU-KIDS online (2013): EU-KIDS online. Online verfügbar unter: www.eukidsonline.de, Stand: 07.08.2013.
- Fleischer, S./Schneider, S. (2012): Einer der Orte fürs Sein – Aneignung von Internetangeboten durch Kinder. Medienerziehung in Kindergarten und Schule. DJI online Magazin. Online verfügbar unter:

- <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=1160&Jump1=RECHTS&Jump2=5>, Stand: 07.08.2013.
- Fuhs, B./Schneider, S. (in Druck): Mediensozialisation und Medienerziehung. In: *Braches-Chyrek, R./Sünker, H./Röhner, C./Hopf, M.* (Hrsg.): Handbuch frühe Kindheit – Opladen.
- Fuhs, B./Naumann, S. A./Schneider, S. (2010): Überlegungen zur Ästhetik der Kinderliteratur am Beispiel von Bilderbuch und Internet. *Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich*, 2, S. 111-123.
- Fuhs, B./Rosenstock, R. (2010): My first net. Internet im Vorschulalter. In: *Fuhs, B./Lampert, C./Rosenstock, R.* (Hrsg.): Mit der Welt vernetzt. Kinder und Jugendliche in virtuellen Erfahrungsräumen – München, S. 85-104.
- Fuhs, B. (2007): Kinderkultur und Internet. Überlegungen aus Sicht der Kindheitsforschung. In: *Rosenstock, R./Schubert, C./Beck, K.* (Hrsg.): Medien im Lebenslauf. Demographischer Wandel und Mediennutzung – München, S. 163-180.
- Goldener Spatz (2013): Festival. Online verfügbar unter: <http://www.goldenerspatz.de/?id=166>, Stand: 07.08.2013.
- Grimme Institut (2013): Über den Preis. Online verfügbar unter: <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=33>, Stand: 07.08.2013.
- jugendschutz.net (2013): Impressum. Online verfügbar unter: http://www.jugendschutz.net/jugendschutz_net/index.html, Stand: 07.08.2013.
- klicksafe (2013): Was macht klicksafe? Online verfügbar unter: <http://www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/die-initiative/projektinfo/was-macht-klicksafe>, Stand: 07.08.2013.
- Livingstone, S./Haddon, L. (2009): kids online. Opportunities and risks for children. – Bristol.
- MLAB (2013): Open learning in der Medienpädagogik. Online verfügbar unter: <http://medialiteracylab.de>, Stand: 07.08.2013.
- POSCON (2013): Welcome. Online verfügbar unter: <http://www.positivecontent.eu>, Stand: 07.08.2013.
- Safer Internet DE (2013): Herzlich willkommen auf saferinternet.de. Online verfügbar unter: <http://saferinternet.de>, Stand: 07.08.2013.

Linksammlung

- Dialog Internet – Initiativen, die an den „Dialog Internet“ angebunden sind: <http://dialog-internet.de/web/de/initiativen>
- Ein Netz für Kinder – Förderrichtlinien einsehbar unter: <http://www.ein-netz-fuer-kinder.de/foerderprogramme/index.php>
- Erfurter Netcode e.V. – Kriterien einsehbar unter: <http://www.erfurter-netcode.de/16.html>
- European Commission under the Safer Internet Programme – Kriterien einsehbar unter: http://ec.europa.eu/information_society/activities/sip/docs/competition/final_draft.pdf
- fragFINN – Kriterien der Whitelist einsehbar unter: <http://www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/whitelist/kriterien.html>
- Grimme online Award – Kriterien einsehbar unter: <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=55#c88>
- Internetbeschwerdestelle – <http://www.internet-beschwerdestelle.de>
- Jugendschutz.net – <http://jugendschutz.net>
- Klick-Tipps.net – <http://www.klick-tipps.net/kinderredaktion>
- Kinderserver – <http://www.kinderserver-info.de>
- Klicksafe – <http://www.klicksafe.de>
- Media Literacy Lab (MLab) – Kriterien einsehbar unter: <http://de.gute-apps-fuer-kinder.de/index.php?title=Kategorien>
- MDR KinderOnlinePreis – <http://www.mdr.de/presse/unternehmen/presseinformation3328.html>
- Nummer gegen Kummer e.V. – <https://www.nummergegenkummer.de/cms/website.php>
- POSCON – Positive Online Content and Services for Children in Europe – Kriterien einsehbar unter: <http://www.bestcontentaward.eu/criteria-for-judges>
- Surfen-ohne-risiko – <http://www.surfen-ohne-risiko.net/surfen/gute-kinderseiten>
- Safer Internet DE – <http://saferinternet.de>
- Zentrum für Kinderschutz im Internet (I-KiZ) – <https://www.i-kiz.de/hilfe>